

# KIM: Bereit für eArztbrief und Pflege-Kommunikation

**Mit dem KIM-Dienst können Praxen schnell und sicher kommunizieren. KIM steht für Kommunikation im Medizinwesen. Heute haben bereits über 150.000 Einrichtungen in der deutschen Gesundheitsversorgung mindestens eine KIM-Adresse. Mit der Anbindung der Pflege und der verpflichtenden Empfangsbereitschaft für den eArztbrief kommen dieses Jahr neue Dimensionen der KIM-Nutzung auf die Praxen zu. Ein Gastbeitrag der gematik.**

Mit dem E-Rezept, der „ePA für alle“ oder auch dem TI-Messenger greifen seit diesem bzw. ab nächstem Jahr zunehmend Angebote der Gesundheitsversorgung digital ineinander. Immer mehr Akteure tauschen sich papierlos und datenschutzkonform per sicherer Mail über die Telematikinfrastruktur (TI) aus. Und sie nutzen vollautomatisierte Prozesse wie das Elektronische Beantragungs- und Genehmigungsverfahren – Zahnärzte (EBZ) oder die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU). Diese und weitere Verfahren basieren auf dem KIM-Dienst.

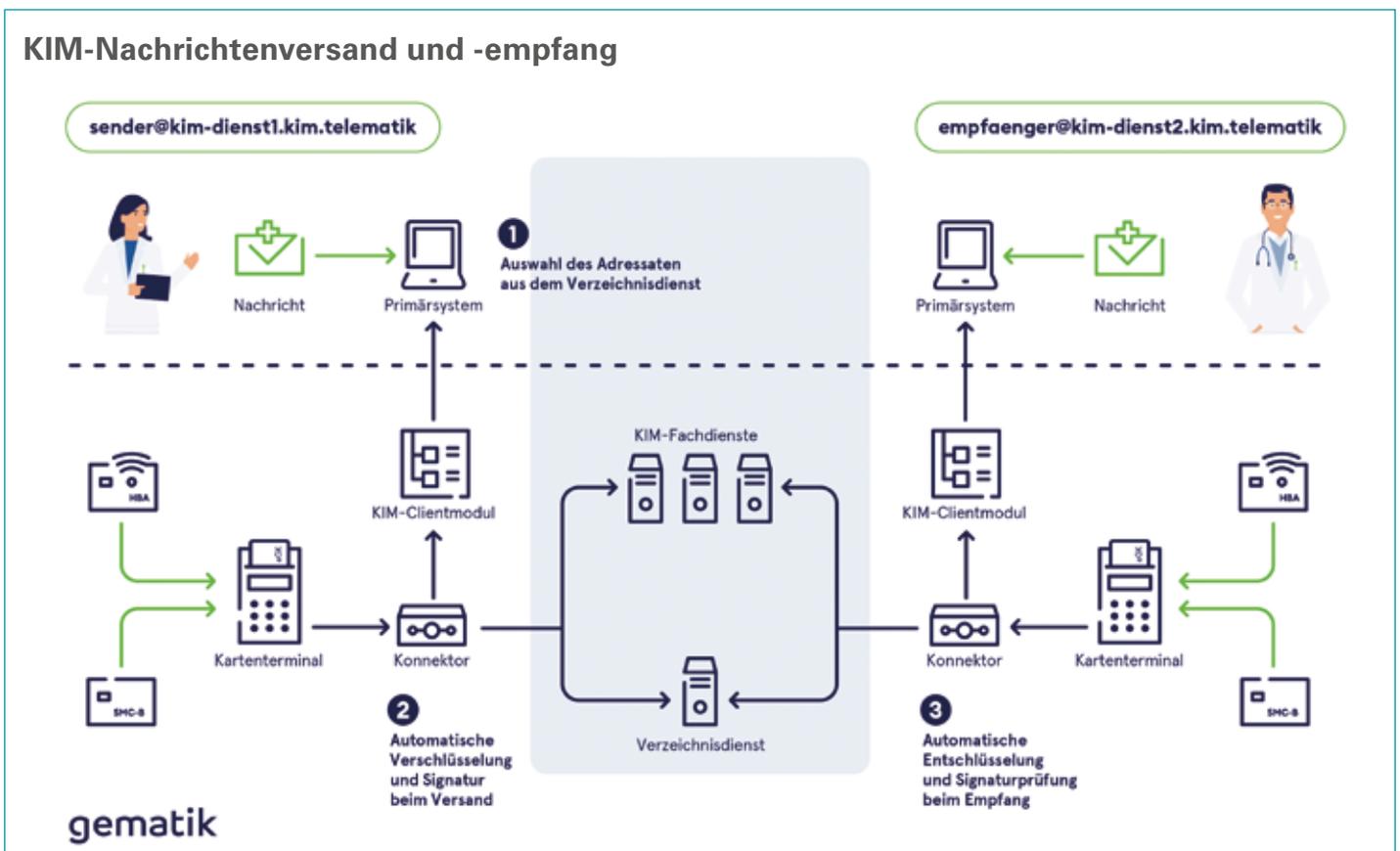
## Versand und Empfang: sicher mit der richtigen Adresse

Eine KIM-Mail unterscheidet sich von der herkömmlichen Mail und kann aufgrund der ungewöhnlichen Adressendung (@kim.telematik) leicht erkannt werden. Beim Öffnen oder Versenden wird dennoch kein Passwort gebraucht, ver- und entschlüsselt wird die Mail ordnungsgemäß „wie von Zauberhand“ in der Infrastruktur im Hintergrund. Dessen ungeachtet gelten nach wie vor die Empfehlungen der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

zur IT-Sicherheit in der Praxis, also für den korrekten Umgang mit E-Mails, Daten, Virenschaltern, Software-Updates usw.

Mit Stand Mitte Mai 2024 nutzen über 74.000 Praxen und 36.000 Zahnarztpraxen den Kommunikationsdienst. 22.500 Psychotherapiepraxen, 16.000 Apotheken, 1.500 Krankenhäuser, 550 Pflegeeinrichtungen sowie Einrichtungen der Geburtshilfe, des Öffentlichen Gesundheitsdienstes, der Rehabilitation, der Physiotherapie und auch Körperschaften haben ebenfalls mindestens eine KIM-Adresse registriert.

Aufgrund der vielen Installationen finden Zahnmedizinische und Medizinische Fachangestellte mit großer Wahrscheinlichkeit im „TI-Adressbuch“ (Verzeichnisdienst, kurz: VZD) die Adresse des Empfängers, dem sie Befunde schicken können. Hier sind auch nur „KIM-Club-Mitglie-



	Herkömmliche E-Mail (@.de @.com)	kimL @kim.telematik
<b>Software / Oberfläche</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Praxissoftware/Krankenhausinformationssystem mit E-Mail-Funktion oder</li> <li>✓ ein Standard-E-Mail-Programm wie Microsoft® Outlook</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Praxissystem mit E-Mail-Funktion oder</li> <li>✓ ein Standard-E-Mail-Programm wie Microsoft® Outlook</li> </ul>
<b>Anbieter</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ beliebig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Nur <b>zugelassene</b> KIM-Anbieter</li> </ul>
<b>Geeignet für Patientendaten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ nein</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ KIM <b>ist geeignet</b> für den Versand von Patientendaten, sicheres Übermittlungsverfahren</li> </ul>
<b>Nutzerkreis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ Beliebige / ohne Prüfung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ ausschließlich Nutzer des Gesundheitswesens / <b>professioneller Hintergrund</b> der Nutzer mit Eintrag im KIM-Adressverzeichnis</li> </ul>
<b>Sicherheit / Datenschutz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✗ <b>ohne</b> ausreichenden Schutz, Unbefugte können versendete E-Mails auslesen</li> <li>✗ <b>ohne</b> verlässliche Absenderangabe</li> <li>✗ <b>ohne</b> Prüfung, ob Inhalte der E-Mail manipuliert wurden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ <b>Vertraulich:</b> Entschlüsselung nur durch Empfänger möglich (Ende zu Ende Verschlüsselung)</li> <li>✓ <b>Verlässlich:</b> Absender- und Empfängerangaben sind geprüft</li> <li>✓ <b>Authentisch:</b> E-Mails sind signiert und vor Manipulation geschützt</li> </ul>

**gematik**

der“ verzeichnet, spricht nur z. B. zugelassene Apotheken und Praxen. Der Königsweg, die passende Adresse zu finden, ist die Eingabe der Betriebsstättennummer (BSNR) in das Suchfeld. Ist diese nicht zur Hand, empfiehlt sich eine Suche mit verschiedenen kombinierten Angaben wie Ort oder Fachrichtung. Die Praxissysteme bieten hier unterschiedliche Funktionalitäten, gewisse Suchparameter sind aber unerlässlich.

### Mehr digitale Arztbriefe bedeuten weniger händische Verwaltung

Für die Praxen tun sich in diesem Jahr neue Möglichkeiten, aber auch Anforderungen auf: Mit dem Apotheken- und Pflegesektor kommen große Versorgungsbereiche hinzu, mit denen künftig ein Austausch via KIM stattfindet. Und: Ab dem 30.06.2024 gilt die gesetzliche Pflicht, empfangsbereit für den eArztbrief zu sein. Es ist also damit zu rechnen, dass zunehmend mehr Arztbriefe auf elektronischen Weg als per Fax oder Post eingehen. Die Praxisteams sollten daher noch intensiver als bisher auch das KIM-Postfach im Blick haben.

Wie die Praxisverwaltungssysteme (PVS) die weitere Verarbeitung von eArztbriefen organisiert haben, ist unterschiedlich. Die meisten PVS ordnen bei der empfangenen Praxis die Daten direkt in die richtige Patientenakte ein oder geben dem Praxisteam bei Eingang einen Hinweis, damit

es die Nachricht sichten und die Informationen richtig zuordnen kann. Notizen zur weiteren Handhabung des Befundes lassen sich dann direkt digital dort vermerken. Das bisherige, manchmal hindernde Hantieren mit verschiedenen Kürzeln auf Arztbriefen hat damit ein Ende. Denn der Grundgedanke ist es, dass der eArztbrief maschinell direkt im TI-System der Empfängerin bzw. des Empfängers weiterverarbeitet und ein Ausdrucken damit entbehrlich wird – und die Praxis somit von Administration entlastet wird.

**Thomas Jenzen**

➔ Mehr Informationen: [www.gematik.de/anwendungen/kim](http://www.gematik.de/anwendungen/kim)

## Über den Autor

Thomas Jenzen ist seit 2019 Produktmanager für die Anwendung KIM – Kommunikation im Medizinwesen bei der gematik GmbH und verantwortet dort die Weiterentwicklung des Kommunikationsdienstes. Er betreut den bundesweiten Rollout von KIM so-



wie die Einführung der elektronischen Arbeitsfähigkeitsbescheinigung. Außerdem übernahm er dort die Leitung des Projekts DEMIS für die Meldung der SarsCoV-2-Befunde. Zuvor war er in verschiedenen Positionen im Unternehmen tätig, etwa als Projektleiter für den Aufbau des gematik-Zulassungssystems und der dazugehörigen Prozesse sowie für die technische Validierung der Personalisierungsdaten der elektronischen Gesundheitskarte (eGK), dem Heilberufsausweis (HBA) und der Institutionskarte (SMC-B) sowie für die Betriebsvorbereitung des Online-Produktivbetriebs. Berufsbegleitend absolvierte der diplomierte Wirtschaftsinformatiker ein Masterstudium in Prozess- und Projektmanagement.

## Einchecken mit der elektronischen Ersatzbescheinigung (eEB)

Ein weiterer „Fall für KIM“, denn die eEB funktioniert mit dem Kommunikationsdienst und bringt noch mehr Entbürokratisierung für die Praxisteams: Versicherte, die ihre Gesundheitskarte (eGK) beim Praxisbesuch nicht dabei haben, können ihre eEB selbst bei der Krankenkasse anfordern und der Praxis vorlegen. Das funktioniert ganz einfach dank dem Einscannen des QR-Codes der Praxis, den diese z. B. als Ausdruck auf dem Tresen oder auf ihrer Internetseite bereitstellt. Den QR-Code kann sich eine Praxis unter [www.praxis-check-in.de](http://www.praxis-check-in.de) selbst generieren lassen und herunterladen.



➔ Mehr im Erklärvideo unter [www.youtube.com/watch?v=opkYtm7M6Qk](https://www.youtube.com/watch?v=opkYtm7M6Qk)